

PanEco ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berg am Irchel. Unsere Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung. Wir betreiben in Indonesien das Orang-Utan-Schutzprogramm auf Sumatra und die Greifvogelstation Berg am Irchel sowie das Naturzentrum Thurauen im Zürcher Weinland.

**Ihre Spende in guten Händen.**



**Impressum**

**Verlag und Redaktion:**

Stiftung PanEco  
Chilieweg 5  
CH-8415 Berg am Irchel

+41 52 354 32 32

info@paneco.ch

www.paneco.ch

www.sumatranorangutan.org

www.greifvogelstation.ch

www.naturzentrum-thurauen.ch

IBAN: CH27 0900 0000 8400 9667 8

**PanEco**

Ausgabe: 1/2024

März 2024, erscheint 4-mal im Jahr.

Fotos: Alain Schroeder, Kike Arnal / Arcous

Foundation, Richard Haydon, PanEco-Team

Produktion: PanEco, Proxima GmbH

Papier: Nautilus, 100% Recycling, FSC

Abor: CHF 5,- pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriffen.



## Grosser Aufwand für die Aller kleinsten

Wenn sehr junge Orang-Utans zu uns gebracht werden, müssen sie rund um die Uhr betreut werden. Die meisten kommen mit der Zeit gut zurecht als Waisen in menschlicher Obhut. Lesen Sie, wie wir versuchen, ihnen die Mutter zu ersetzen auf Seite 3.



## Orang-Utan-Babies lernen von ihren Artgenossen und von den Menschen

Cemara, den wir im Brief vorstellen, war einen Monat alt, als er aus einem Haushalt befreit wurde, in dem man ihn als Haustier hielt. Ein so junges Menschenaffen-Baby ohne Mutter aufzuziehen, ist eine Herausforderung. Doch es hat auch Vorteile, wenn sie bereits als sehr junge Tiere aus ihrem Haustier-Dasein befreit werden. Dr. Yenny erklärt die Zusammenhänge.

### Yenny, was sind die Gefahren für ein Orang-Utan-Baby, das ohne seine Mutter grossgezogen wird?

Es fehlt natürlich die Bindung an die Mutter, die eine wichtige Rolle im gesamten Wachstumsprozess spielt. Die Kleinen lernen zudem bereits im Alter von unter einem Jahr viele wichtige Dinge von ihren Müttern, die sie für ihr weiteres Leben benötigen.

### Und in der Auffang- und Pflegestation?

Die ganz Kleinen werden praktisch rund um die Uhr von Pflegerinnen oder Pflegern betreut, die sie auch animieren zu klettern, sich Früchte aus Klettergestellen zu holen oder Nester zu bauen. Eine ganz wichtige Rolle übernehmen aber auch die Kleinen so bald wie möglich in Gruppen mit ihren Artgenossen, damit sie von ihnen lernen können. Wenn die Orang-Utan-Babies im Alter von unter einem Jahr in unsere Auffang- und Pflegestation kommen, haben sie häufiger Verdauungsprobleme. Man muss sie deshalb vorsichtig an die neue Nahrung gewöhnen.

### Was fressen die ganz jungen Orang-Utans denn in diesem Alter in Freiheit?

Bis sie ein Jahr alt sind, werden sie von ihren Müttern gestillt und essen praktisch keine feste Nahrung. Danach beginnen sie feste Nahrung zu sich zu nehmen, oft direkt aus dem Maul der Mutter, die die Früchte und Blätter für die Kleinen vorkaut.

### Wie werden die Kleinen in der Auffang- und Pflegestation gefüttert?

Vom ersten Tag an bekommen sie bei uns Babymilch aus Pulver oder spezielle hypoallergene Milch, wenn sie die andere nicht vertragen. Wie in der Natur beginnen wir bei den Einjährigen damit, sie langsam an Früchte und Blätter zu gewöhnen.

### Hat es auch Vorteile, wenn sehr junge Orang-Utans in die Auffang- und Pflegestation kommen?

Es ist ein Vorteil, wenn sie als illegales Haustier gehalten wurden und wir sie sehr jung schon befreien konnten. Dann haben sie sich noch nicht so an Menschen gewöhnt und wir können von Anfang an darauf achten, dass sie später gut in der freien Natur zurechtkommen. Oft werden die Kleinen in Gefangenschaft auch schlecht ernährt, weil die Leute die Bedürfnisse der kleinen Menschenaffen gar nicht kennen.



Die allerersten Kletterübungen unter dem wachen Blick der Pflegerin und schon bald zusammen mit gleichaltrigen Artgenossen: Das freie Leben im Regenwald will geübt sein!



«Es ist eine Herausforderung, Baby-Orang-Utans grosszuziehen. Wir fühlen uns zu ihnen hingezogen und würden sie am liebsten verwöhnen, aber wenn wir zu grosse Nähe zulassen, verhindert das eine erfolgreiche Auswilderung.»

**Dr. Yenny Saraswati**  
Leitende Tierärztin, YEL

## Wie vertreibt man einen Orang-Utan aus dem Garten?

Der Lebensraum der Orang-Utans wird zunehmend abgeholzt und durch den Bau von Strassen und Siedlungen zerstückt. Oft reicht das verbleibende Stück Regenwald nicht mehr aus, um zu überleben. Hungrige Tiere, die in der Nähe von Plantagen und Gärten unterwegs sind, suchen dort gerne Nahrung. Oft kommt es dabei zu Konflikten mit Menschen.

Mit gezielten Schulungen der Dorfgemeinschaften, die am Rande des Regenwaldes leben, sollen Mensch-Wildtier-Konflikte nachhaltig gemindert werden. Solche Schulungen führt im Bezirk Nord Tapanuli auf Sumatra unsere lokale Partnerorganisation **Orangutan Information Centre OIC** zusammen mit der staatlichen Naturschutzbehörde BKSDA durch. Die Teilnehmenden lernen dabei, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Orang-Utan in ihren Garten eindringt. Denn es ist nicht ungefährlich, die Wildtiere zu vertreiben – und doch müssen diese aus den Dörfern tief in den Wald zurückgedrängt werden, wo sie in Sicherheit sind.

### Sensibilisierung und Prävention

Am liebsten stibitzen die Orang-Utans während der Erntesaison die reifen Früchte aus den Gärten. Manche Bauern reagieren mit Unverständnis für die Tiere und fordern eine Ernte-Kompensation. Durch die Sensibilisierungen wächst jedoch langsam ein Bewusstsein für die Notwendigkeit, Wildtiere zu schützen und das Verständnis für die Situation verbessert sich. Besonders nach einem konkreten Vorfall sind Dorfgemeinschaften sehr daran interessiert zu lernen, wie sie sich selbst helfen können. In den Schulungen erfahren sie auch, wieso geschützte Wildtiere weder verletzt, gejagt, noch als Haustiere gehalten

werden dürfen. Für eine gute Akzeptanz und eine passende Umsetzung werden die präventiven Massnahmen gemeinsam erarbeitet. So können zum Beispiel spezielle Futterbäume für Orang-Utans zwischen den Gärten und dem Waldrand gepflanzt werden, damit diese gar nicht erst bis in die Gärten vordringen. Eine andere Möglichkeit ist, die Stämme fruchttragender Bäume mit Blechplatten zu schützen, damit die Orang-Utans dort nicht mehr hinaufklettern können.

### Verhaltenstraining

Wenn sich der Orang-Utan nicht von selbst ins Innere des Waldes zurückzieht, hilft ein explosionsartiger Lärm, um ihn zu vertreiben. In den Schulungen lernen die Teilnehmenden, wie sie dafür selbstgebaute Schreckwerkzeuge einsetzen können, die aus PVC-Rohren hergestellt werden. Um die Situation gut zu beurteilen und weitere Schritte zu planen, müssen bei Konflikten immer die lokalen Behörden oder das Expertenteam des OIC benachrichtigt werden. Falls klare gesundheitliche Probleme wie z. B. Unterernährung vorliegen oder das Tier verletzt ist, organisieren sie auch den Transport in die Auffang- und Pflegestation.



Anstatt die Tiere mit Luftgewehren zu vertreiben oder zu verletzen, installieren die Bewohner eines Dorfes am Rande des Regenwaldes Zinkplatten, um ihre wertvollen Durian-Bäume vor hungrigen Orang-Utans zu schützen.

Was tun bei der Begegnung mit einem Orang-Utan? Sechs Schritte für betroffene Bauern und Bäuerinnen auf Sumatra, die sowohl Mensch als auch Tier schützen.

1. Ruhe bewahren!
2. Tier auf keinen Fall verletzen
3. langsame Bewegungen
4. sichere Distanz: mindestens 10 m Abstand
5. gemeinsam den Orang-Utan in den Wald zurückscheuchen
6. Behörden informieren



## «Wow, ein Eisvogel!» Neue Sonderausstellung im Naturzentrum

Im Ausstellungsraum des Naturzentrums stapeln sich Werkzeuge, Material und Farbtöpfe, Skizzenblätter sind hier und dort angepinnt. Die Vorbereitungen für die neue Sonderausstellung zum Eisvogel sind in vollem Gange. Sonja Falkner gibt uns einen Einblick in die Sonderausstellung, die am 29. März eröffnet wird.

**Der Eisvogel ist nicht nur Hauptdarsteller der neuen Ausstellung, er prägt auch das Logo des Naturzentrums. Welche Bedeutung hat er als Symbol für das Naturzentrum und die Thurauen?**

«Der Eisvogel ist ein Botschafter für gesunde Gewässer. Er kommt nur an klaren Gewässern mit lehmigen Steilwänden vor, wo er fischen und brüten kann. Von diesem natürlichen Lebensraum profitieren auch viele andere Tier- und Pflanzenarten. Ausserdem ist er dank seinem schillernden und exotischen Aussehen ein beliebtes Tier. Viele Besucherinnen und Besucher der Thurauen wünschen sich, ihn einmal zu sehen. Es ist immer etwas Besonderes, wenn man ihn entdeckt und man denkt fast automatisch: «Wow, ein Eisvogel!». Deshalb ist er Symboltier für die Thurauen und so ist auch der Titel für die Ausstellung entstanden.»

**Bald kann man das faszinierende Tier also im Naturzentrum kennenlernen. Wie ist die Eisvogelausstellung in die Dauerausstellung integriert?**

«Bereits existierende Elemente zum Eisvogel im Innenbereich der Ausstellung haben wir erweitert und mit zusätzlichen Stationen ergänzt, um Balz, Brut, Nahrung, Federkleid oder Mythen sowie Schutz und Gefährdung rund um den Eisvogel zu thematisieren. Wer Glück hat, könnte im Aussen-

bereich an ruhigen Tagen sogar ein echtes Exemplar vorbeiflitzen sehen! Die Sonderausstellung wird sich farblich von der Dauerausstellung abheben. Sie ist für ein naturinteressiertes Publikum ebenso spannend wie für Familien und kann gut auch mit Schulklassen besucht werden. Wer sich dem Eisvogel spielerisch nähern möchte, kann am interaktiven Quiz teilnehmen und mit dem richtigen Lösungswort einen Preis gewinnen.»

**Worauf freust du dich persönlich am meisten, wenn du an die fertige Ausstellung denkst?**

«Ich freue mich sehr darauf, die Ausstellung unseren Besucherinnen und Besuchern zu präsentieren und hoffentlich zu sehen, wie sie Freude am Entdecken haben und daran, mehr über den Eisvogel zu erfahren. Schön wäre, wenn sie die eine oder andere Erkenntnis mit nach Hause nehmen oder sogar weitererzählen. Mir persönlich hat es die Eisvogelwand, wo wir den Lebensraum nachgebaut haben, besonders angetan. Sie ist auch ein cooler Blickfang.»

**Öffnungszeiten:**

Mittwoch bis Samstag 13 – 17 Uhr  
Sonntag und Feiertage 11 – 17 Uhr



Eisvogel im Fokus: Der Aufbau der neuen Sonderausstellung im Naturzentrum Thurauen ist in vollem Gange. Projektleiterin Sonja Falkner macht ein Eisvogelpräparat bereit für «gwundrige» Augen (links) und rechts wird sein Lebensraum nachgebaut.



## Renovierungen für mehr Effizienz und Vogelgesundheit

Die Greifvogelstation in Berg am Irchel gibt es bereits seit den 50er-Jahren. Damals begann Veronika von Stockar, verletzte Greifvögel aufzunehmen und auf ihrem Grundstück gesund zu pflegen. Ihre grundsätzlichen Ideen haben wir beibehalten, doch die Infrastruktur muss dringend renoviert werden.

Veronika von Stockar, die Mutter unserer Stiftungsgründerin Regina Frey, entwickelte in den Grundzügen bereits die heutigen drei Stationen von der Aufnahme der verletzten Greifvögel bis zur Freilassung. Bei ihr kamen die Greifvögel in der ersten Phase in geschlossene Holzboxen, damit sie sich möglichst wenig bewegten und die Heilung der gebrochenen Flügel oder des Schädel-Hirn-Traumas ungestört verlaufen konnte.

In der nächsten Phase kamen die Greifvögel tagsüber ins Freie, auf sogenannte Blöcke, auf denen sie sitzen konnten oder unter einer Dachkonstruktion Schutz vor der Witterung fanden. Die Greifvögel waren angebunden, konnten sich aber in einem kleinen Radius bewegen und ihre Flügel trainieren. Nachts kamen sie zu ihrem Schutz wieder in die geschlossenen Holzboxen.

Wirkten sie fit genug, wurden sie in eine grosse Flugvoliere gebracht, die mit Maschendraht eingezäunt war. Weil sie sich daran verletzen konnten, blieben die Vögel dort nur kurze Zeit, damit man ihre wiedergewonnenen Flugkünste überprüfen



**Andi Lischke**  
Leiter Greifvogelstation Berg am Irchel

konnte. Heute ist die Flugvoliere ausgekleidet mit Folie und Holz, und die Vögel bleiben dort bis zu ihrer Freilassung.

Die Boxen für die erste Phase der Intensivpflege bestanden ursprünglich aus Massivholz. Sie wurden 2010 ersetzt, denn über die Jahre war das Holz durch die ständige Nässe verfault und Bakterien konnten sich ungehindert in dem aufgeweichten Material vermehren. Die erste, verbesserte Version waren Boxen aus laminiertem Holz, die wegen ihres Gewichts zum Reinigen kaum transportiert werden konnten. Heute bestehen die Boxen aus einzelnen Kunststoffplatten, die mit einem Handgriff

entfernt und gereinigt werden können – eine grosse Arbeitserleichterung, die mit weniger Störung für die verletzten Vögel verbunden ist.

Statt Anbindehaltung gibt es seit rund 10 Jahren für die zweite Phase die Flugkammern, in denen die Vögel ihre Beweglichkeit und Flugfähigkeit in einem geschützten Raum testen und trainieren können. Auch diese wurden mehrfach renoviert. Im letzten Jahr haben wir die Böden mit einer Kunststoffbeschichtung versiegelt, damit auch hier Krankheitskeime keine Chance haben. Und nun steht der nächste Renovierungsschritt an. Die Türen der Flugkammern sind durch Nässe teilweise brüchig geworden. Behelfsmässig haben wir ein Blech über die maroden Stellen geschraubt, aber eine Lösung auf Dauer ist das nicht. Die Türen sollen durch Metalltüren ersetzt werden, die zwar teurer in der Anschaffung sind, aber nachhaltiger, denn ihnen kann Nässe nichts anhaben.

**«Alle unsere Renovierungen tragen dazu bei, dass wir effizienter, schneller und hygienischer arbeiten können. Das dient letztlich den Greifvögeln und ihrer Genesung.»**



Das waren noch Zeiten: Anfangs wurden die Greifvögel in der zweiten Phase tagsüber auf diesen Blöcken mit Dachkonstruktion angebunden.



Die heutigen Boxen für die erste Phase der Intensivpflege sind einfach sauber zu halten und unterstützen die schnelle Genesung der Greifvögel und Eulen.



Die Infrastruktur der Greifvogelstation wird intensiv genutzt: In den teilweise historischen Gebäuden pflegen wir pro Jahr über 350 Vögel.



## Renovation für die Intensivpflege

Die Infrastruktur unserer Greifvogelstation ist in die Jahre gekommen. Damit wir die verletzten Vögel weiterhin pflegen können, ohne sie zu stressen oder zu gefährden, braucht es regelmässige Renovierungen. Lesen Sie weiter auf S. 10!